Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 33

Artikel: Schmidt und Reagan
Autor: Gerber, Ernst P.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-610108

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Winnetou am Silbersee

Bad Segeberg liegt in diesen Hundstagen nicht mehr bei Lübeck in Schleswig-Holstein, sondern am Silbersee in den Rocky Mountains, wo die Jagdgründe der Sioux und der Schoschonen aneinandergrenzen: Im dreissigsten Jahre der Karl-May-Festspiele haben sich zahlreiche Bleichgesichter des Städtchens in Rothäute verwandelt und sind durch diese wundersame Mutation ermächtigt, des sächsischen Dichters Klamotte «Der Schatz im Silbersee» in lebenden Bildern darzustellen.

Die Adleraugen des deutschen Fernsehens belauerten die Proben, die der sommerlichen Wolkenbrüche wegen vorwiegend im knöcheltiefen Morast stattfanden, der der Vorstellung einer staubigen Savanne nicht förderlich war. Begrüsst wurden die Fernseh-Bleichgesichter von Winnetou persönlich, dem grossen Häuptling der Mescalero-Apatschen, der sich annähernd so präsentierte, wie ihn sein geistiger Vater gebildet hatte: «von zierlichen, dabei äusserst nervigen Körperformen, sauber in seiner ganzen Erscheinung, jeder Zoll an ihm ein Mann, ein Held!» Karl Mays Superstar ist nämlich gleichzeitig der Regisseur, der harmlose Segeberger zu blutrünstigen Büffeljägern und silbergierigen Schurken «umfunktioniert» hat.

Eine junge Squaw, vielleicht «Rote Wolkes Nichte Schwarze Zehe», verleitete die Jungmannschaft zu wilden Martertänzen der mordlustig ihre Tomahawks schwingenden Utah-Indianer. Als weitaus schwieriger jedoch erwies sich die Unterweisung der berittenen Chargierten, denen zumeist das Reiten erst beigebracht werden musste; in den ersten Reitstunden hockte der Westmann «Hobble Frank» noch wie ein Kartoffelsack auf dem Rükken seines Kleppers, und der edle Weisse «Old Shatterhand» wurde, bei leichtem Zuckeltrab, zweimal in der gleichen Kurve in den tiefen Dreck geschleudert, was ihm einige unedle Flüche entlockte, die nicht im Rollenbuch stehen.

Nebst den erwähnten Tanzeinlagen hat der Regisseur noch andere eigene Einfälle eingebaut, so etwa knallharte «Action» in Form von Zweikämpfen, die nicht zuletzt ihm selber in seiner Eigenschaft als «Winnetou» Gelegenheit verschafften, seinen aufsässigen Widersacher «Grosser Wolf» technisch sauber auf den harten Boden der Prärie zu schmettern, derweilen sein Freund «Old Shatterhand» dem «Rollenden Donner» eine ähnliche Spezialbehandlung verpasste. Zusammen mit «Old Firehand» und weiteren Westmännern hielten sie mit Brachialgewalt und wohlgezielten Einzelschüssen sowohl die Utah-Bande als auch die Gang des Oberschurken Brinkley in Schach, ganz im Sinne von Karl Mays Vorstellung vom «Edelmenschen», der nach stählernem Männerkampf schliesslich dem Guten zum Sieg über das Böse verhilft.

Nicht nur dieses eherne Prinzip erinnert an Hollywoods Western-Filme, sondern auch mancher von den mitwirkenden Stuntmen vollführte Trick, so etwa der Höllensturz des Gangsters Brinkley, der nach der Explosion einer Unterwasserbombe im Silbersee von einem Bergwerks-Seilbähnchen in eine Felsenschlucht fällt (und auf unsichtbaren Luftpolstern landet).

Doch das Geheimnis des Schatzes im Silbersee wurde sorgsam gehütet, und ich werde mich – beim Grossen Manitou! – ebenfalls hüten, es zu lüften. Denn es könnten sich, von der unfreiwilligen Komik einiger verschnellter Szenen in dieser Sendung verführt, allenfalls auch qualifizierte Nebi-Leser entschliessen, in dieser humorlosen Zeit spontan zu diesem Spektakel nach Bad Segeberg zu fahren – ihnen möchte ich den Spass nicht verderben. «Howgh, howgh!» *Telespalter*

Machen Sie noch bessere Aufnahmen mit Ihrer

Canon

mit einem Zoom- oder Spiegelobjektiv.

Tokina

Die hervorragenden TOKINA-Objektive mit besten Testergebnissen. TOKINA mit 5 Jahren Garantie.
Demonstration und Beratung bei

Inter Discount Photo, Radio, Hi-Fi

Das Dementi

Es stimmt keinesfalls, dass humorlose Leute allesamt wahrheitsfeindlich sind, weil sie doch bei jeder Gelegenheit zu betonen pflegen, *wie humorvoll* sie sind. Wenn sie den Nebelspalter abbestellen, dann tun sie das nicht aus fehlendem Humorverständnis. Ihr Humor ist nur anders «gelagert»: Er muss ernst, sachlich und trocken sein und muss unbedingt mit ihrer Ansicht übereinstimmen, und das Wichtigste: Er darf keinesfalls zum Lachen reizen! *Schtächmugge*

Ernst P. Gerber

Schmidt und Reagan

Sie treffen sich und sind vergnügt
und lächeln für die Presse,
als gäb' es, wenn der Schein nicht trügt,
für sie nur lauter Spässe.

Sie reden von dem bösen Wolf
bei ihrem Gipfelwandern,
und warnen sich und spielen Golf,
und jeder warnt den andern.

Der Ronald sagt: Der Wolf ist rot
seit über fünfzig Jahren,
der frisst dich auf noch eh du tot,
und zwar mit Haut und Haaren.

Der Helmut sagt: Ach wo, was ficht's
mich an, dein Wort in Ehren,
doch wünscht der Wolf sich nun mal nichts
als meine Erdgasröhren.

Und, lieber Ronald, Wolfsbegier
steht oft auch nach Getreide.
Du gibst es ihm. So leben wir
in Harmonie, wir beide.

Und weil sich das so glücklich fügt,
und was der Wolf auch fresse,
sie zwinkern beide sehr vergnügt
und lächeln für die Presse.